

lenmäßige Abhängigkeit als solche, sondern mehr noch die Frage: Wie sahen die unmittelbaren Vorlagen aus, die dem Redaktor zur Verfügung standen?

II. Die handschriftliche Überlieferung

1. Cod. Vat. Reg. lat. 418:

Das authentische Exemplar der Konzilsakten

Jacques Sirmond, der Erstherausgeber des Konzils von Trosly, hat seiner Edition einen Codex „S. Remigii Remensis“ zugrunde gelegt²³). Dabei handelt es sich um die heute in der Biblioteca Vaticana aufbewahrte Handschrift Reg. lat. 418. A. Wilmart hat den Codex genau beschrieben²⁴), und wir können uns hier, was das Äußere und seine Geschichte angeht, kurz fassen: Die Handschrift gehörte ursprünglich zum Kloster St. Remy²⁵), geriet später in den Besitz von Paul und Alexander Petau²⁶), wurde dann von Königin Christine von Schweden erworben und kam mit deren Bibliothek nach Rom, wo sie im Juni 1685 die Aufmerksamkeit Jean Mabillons erregte²⁷). Im Zuge der napoleonischen Rückführungen wurde die Handschrift zeitweilig auch in der Nationalbibliothek in Paris aufbewahrt²⁸). Der Inhalt des Codex ist folgender:

²³) Conc. ant. Gall. 3 (Paris 1629) S. 535—569. Die übrigen, allesamt auf Sirmonds Edition fußenden Drucke sind verzeichnet bei U. Chevalier (wie oben Anm. 18) S. 3174 f. und Repertorium fontium historiae medii aevi 3 (1970) S. 599. Nachzutragen sind Migne PL 132, 675—716 und Th. Gousset (Hg.), Les Actes de la province ecclésiastique de Reims 1 (1842) S. 562—610.

²⁴) A. Wilmart, Bibliothecae Apostolicae Vaticanae codices manuscripti: Codices Reginenses Latini 2 (1945) S. 505 ff. Zu Inhalt, Lagen und Schreiberhänden vgl. die S. 348 gegebene Übersicht. Maße: 222×175 mm (168/70×135/138 mm).

²⁵) Zu den (z. T. wegradierten) Besitzvermerken der Bibliothek von St. Remy vgl. Wilmart S. 506; vgl. auch F. M. Carey, The Scriptorium of Reims during the Archbishopric of Hincmar (845—882 A. D.), Classical and Mediaeval Studies in Honor of E. K. Rand, hg. von L. W. Jones (1938) S. 59.

²⁶) Vgl. neben Wilmart S. 506 f. K. A. de Meyier, Paul en Alexandre Petau en de Geschiedenis van hun handschriften (Voornamelijk op grond van de Petau-Handschriften in de Universiteitsbibliotheek te Leiden) (Diss. Leiden 1947) S. 211. R.-H. Bautier (wie unten Anm. 36) S. 1 f.

²⁷) Vgl. J. Mabillon, Museum Italicum seu collectio veterum scriptorum ex Bibliothecis Italicis 1 (1687) S. 54, der aus „illa codicum multitudo“ zwei ehemals Reimser Codices besonders hervorhebt, von denen der eine das „Concilium Trosleianum cum aliis“ enthielt.

²⁸) Von 1797—1815, vgl. Wilmart S. 507, Bautier (s. unten Anm. 36) S. 2.